



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Tagebuch des deutsch-französischen Krieges 1870/71**

**Elpons, Paul von**  
**Saarbrücken, [1894]**

Freitag, 24. Februar.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-66798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-66798)



denkbar, daß zwei Männer, die noch dazu nicht in derselben Richtung gingen, ein innerlich zerbrochenes Volk zum Siege führen konnten?"

Was für wüthende und verrückte Burschen in der französischen Armee wider uns kämpften, beweist eine veröffentlichte Erklärung des berühmten Löwenjägers Bombonnel, der unter dem Garibaldi'schen Regiment in Dijon das Commando einer Abtheilung führte. Der Schluß dieses Schreibens lautet:

"Gott gebe, daß wir Frieden erhalten! Niemand wünscht ihn lebhafter als ich, aber einen ehrenhaften Frieden. Wir sind geschlagen, wir müssen die Kriegskosten bezahlen, das ist vollkommen gerecht. Aber Frankreich existirt, die Franzosen sind nicht todt, und wenn man uns einen schimpflichen Frieden auferlegen will, so möge der Schrei: 'Zu den Waffen' aus der Tiefe aller Herzen aufsteigen. Fort mit den regulären Armeen; fort mit den großen rangirten Schlachten; Preußen soll sich nicht mehr seiner zahlreichen Artillerie in wirksamer Weise bedienen können! Lassen wir den Feind unsere Städte und Dörfer zerstören, machen wir aber eine Wüsthenei um ihn herum, indem wir Alles auf seinem Wege vernichten! Jedermann vom 18. bis zum 60. Lebensjahr soll verpflichtet sein, ein Prussien-Dhr zu bringen, unter der Strafe, für sein ganzes Leben als Feigling behandelt und mit Abgaben erdrückt zu werden, während die Tapfern und Muthigen von diesen Abgaben befreit werden. In jeder Terrainspalte, hinter jedem Busch verberge sich ein Mann, ein Franzose, im Anstand und auf der Lauer gegen sein Opfer! Alle Waffen sind gut: die Hacke, die Sense, der Hammer, das Gift. Im Hinterhalt ist das glatte Gewehr, das Pistolen-Gewehr am besten; mit einer Ladung groben Bleis habt ihr eine wahre Mitraillense in den Händen, welche auf 30 Schritt den Tod gegen zehn Mann auf einmal auspeien kann &c."

Die Söhne Garibaldi's und die meisten Garibaldi'schen Offiziere haben ihre Entlassung aus dem französischen Heere genommen.

#### Freitag, 24. Februar.

**Versailles.** Von der Pariser Armee sind 602 Feldgeschütze abgeliefert, in den Pariser Forts sind 1357 Kanonen vorgefunden worden.

**Versailles.** Die Vorzeichen ernstlicher Unruhen mehrten sich täglich in Paris.

**Versailles.** Heute ist der König von Württemberg hier eingetroffen.

Folgender Erlaß des Kaisers wird veröffentlicht:

"In Folge Meiner Proclamation, durch welche Ich dem deutschen Volke nach der Wiederherstellung des deutschen Reiches die Annahme der Kaiserwürde kundgethan habe, sind Mir bis zur neuesten Zeit aus allen Theilen Deutschlands von Städten, Gemeinden, Universitäten, Domcapiteln, Collegien, Corporationen, Gilden, Vereinen, Gesellschaften und einzelnen Personen überaus zahlreiche Beglückwünschungen und Dankadressen zugegangen. Diese allseitig widerhallende Zustimmung, welche das bedeutungsvolle Ereigniß im ganzen Vaterlande gefunden, hat Mich mit aufrichtiger Freude erfüllt, so daß es Mich drängt, für diese patriotischen, Meinem Herzen wohlthunenden Kundgebungen Meine Anerkennung und Meine Befriedigung auszusprechen.

Hauptquartier Versailles, den 23. Februar 1871.

Wilhelm."

**Berlin.** Laut dem "Dresdener Journal" sind bereits vor einiger Zeit seitens unseres Kultusministeriums geeignete Schritte gethan worden, um womöglich eine gleichzeitige kirchliche Friedensfeier in allen deutschen Bundesstaaten herbeizuführen. Sobald Gewißheit über die erzielte Verständigung vorhanden ist, wird der Tag bekannt gemacht werden.

**Versailles.** Der "Preuß. Staats-Anzeiger" schreibt:

"Die Stadt Paris verfehlt nicht, sich für die ausländische Hilfe, die ihr bei der Wiederverproviantirung zu Theil geworden, durch Dankschreiben und Adressen erkenntlich zu erweisen. Dagegen hat es noch kein Journal für der Mühe werth erachtet, des Factums zu gedenken, daß die erste Unterstützung den Parisern von deutscher Seite dargbracht worden ist. Woran es gleich nach der Capitulation am meisten fehlte, war bekanntlich Mehl. Als Jules Favre bei Beginn seiner Unterhandlungen in Versailles um Ueberlassung eines größeren Quantums von diesem Verbrauchsartikel bat, erhielt von allerhöchster Stelle der General-Intendant der Armee, General von Stofch, den Auftrag, 60 000 Centner Mehl gegen tarfmäßigen Preis zur Disposition des Gouvernements der nationalen Vertheidigung zu stellen, und das Gouvernament machte denn auch von dieser Wohlthat zum großen Theile Gebrauch. Die um Paris führende Demarcationslinie mußte derartig gezogen werden, daß sie durch mehrere größere Ortschaften vor der Stadt mitten hindurch läuft. So fallen z. B. von der Vorstadt St. Denis die nördlichen Quartiere in den preußischen, die südlichen in den französischen Rayon. Als die deutschen Truppen in St. Denis einrückten, waren die Vorräthe an Lebensmitteln gänzlich erschöpft, und da Paris sich weigerte, die von den Deutschen besetzten Stadttheile ferner zu verproviantiren, so war hier eine Bevölkering von einigen Tausend Seelen auf die Gnade der Deutschen angewiesen. Se. Majestät vollzogen einen Akt kaiserlicher Huld, indem Allerhöchstdieselben befahlen, daß der Stadt 15 000 Portionen, nach dem reichlichen Maßstabe, der in der Armee üblich ist, unentgeltlich dargereicht würden."

#### Samstag, 25. Februar.

Der "Times" wird aus Versailles berichtet:

"Die Debatte über den Friedensvertrag dauerte am Freitag 8 $\frac{1}{2}$ , am Samstag 5 $\frac{1}{2}$ , am Sonntag 5 Stunden, bevor Thiers unterzeichnete. Meß war der schwerste Schlag für Thiers, der nahe daran war, den Krieg fortzusetzen, ehe er unterzeichnete. Er appellirte vergeblich an den Kaiser und den Kronprinzen. Der Schluß der Verhandlung am Sonntag war stürmisch. Bismarck war unwohl und wurde ungeduldig; er stellte die Alternative: Unterzeichnung oder Schluß der Verhandlung, und Thiers mußte unterzeichnen, wenn er einem Wiederausbruch des Krieges vorbeugen wollte. — Der Kaiser sandte nach dem Kronprinzen und unarmte ihn mit Thränen in den Augen. Der Kaiser reißt gegen Ende der Woche ab, wird die neu erworbenen Provinzen besuchen und langsam durch Deutschland nach Berlin zurückkehren; der Kronprinz wird ihn begleiten. Nach dem Einzug in Paris wird der Kaiser nur kurze Zeit in der Stadt erscheinen, der Kronprinz dagegen sie öfter besuchen. Das Hauptquartier bleibt in Versailles."

#### Sonntag, 26. Februar.

Der Kaiserin-Königin in Berlin.

Versailles, Sonntag, 26. Februar.

Mit tiefbewegtem Herzen, mit Dankbarkeit gegen Gottes Gnade zeige ich Dir an, daß soeben die Friedens-Präliminarien unterzeichnet sind. Nun ist noch die Einwilligung der Nationalversammlung in Bordeaux abzuwarten.

Wilhelm.

**Paris.** Man macht sich noch immer Hoffnung, daß die Deutschen im letzten Augenblicke auf den Einmarsch verzichten und versichert, daß der Kaiser und der deutsche Kronprinz auf keinen Fall in Paris einziehen werden. Die meisten der heutigen Journale kündigen an, daß sie nicht erscheinen werden, falls die Preußen in Paris einrücken.